

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1886

125 (21.10.1886)

Ercheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnementpreis
vierteljährlich 1 Mt.
50 Pf., durch die Post
bezogen 1 Mt. 75 Pf.

Der Landbote.

Anzeiger

Einrückungsgebühr
die Zeile oberer Raum
10 Pf.
Reklamen werden mit
20 Pf. die Zeile
berechnet.

Briefe und Gelber frei

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

N^o 125.

Donnerstag den 21. Oktober 1886.

47. Jahrgang

Bestellungen auf den „Land-
boten“ mit der Gratisbeilage
„Illustrirtes Sonntagsblatt“
für die Winter-Monate

November und Dezember

können fortwährend bei den Postanstalten und
Landpostboten, sowie bei unseren Agenten, in
Sinsheim bei der Expedition dieses Blattes
gemacht werden.

Deutsches Reich.

Baden-Baden, 18. Okt. Der Kaiser hat
heute um 1 Uhr eine zweistündige Ausfahrt
gemacht. Nach 3 Uhr erschien Se. Majestät
auf der Promenade, um daselbst bei verschie-
denen Geschäftsleuten persönlich Einkäufe zu
machen. Der Kaiser wird am Mittwoch Vor-
mittag unsere Stadt verlassen, während die Kai-
serin noch einige Zeit hier verbleibt, um
dann nach Koblenz zu übersiedeln, bevor sie
ihren dauernden Aufenthalt in Berlin nimmt.

Berlin, 18. Oktober. Die von Petersburg
aus verbreiteten Gerüchte über den alsbaldigen
Einmarsch der Türken in Ost Rumelien
sind als unbegründet zu bezeichnen. — Wie das
„Frankf. Journ.“ zuverlässig erfährt, hält der
Reichskanzler daran fest, dem Reichstag
nur die dringendsten Vorlagen zu machen und
namentlich keine neue Branntweinsteuer-
vorlage einzubringen; dagegen ist es sicher, daß
die Septennatsvorlage nach Neujahr eingebracht
wird. — Der französische Botschafter Herbet
ist heute früh um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr hier eingetroffen.

Ausland.

Venedig, 17. Oktober. Meldungen aus
Genua bestätigen laut „W. A. Jtg.“ die Mit-
theilung des Corriere della Sera von einem
versuchten Attentate auf den deutschen
Kronprinzen. Die drei verhafteten Franzosen

Im Haidekrug.

Eine Kriminalnovelle von Wilhelm Andraä.

(Fortsetzung.)

Der Korporal, welcher diese Nebenbemerkung
nicht weiter beachtete, sagte zu dem Wirth: „Ge-
bet nur Achtung, man wird Euch in nächster
Zeit nach Stade fordern, damit Ihr den Ge-
fangenen rekonoszieren müßt, das wird auch bei
seinem hartnäckigen Läugnen das sicherste Mittel
sein, ihn zu überführen.“

„Rekonoszieren kann ich nicht mehr,“ meinte
der Wirth; ich würde die beiden Handwerks-
burschen eben so wenig wieder erkennen, wie ich
hier Guern Vater wieder erkannt habe; denn
bedenkt nur, daß ein ganzes Jahr dazwischen
liegt. Ich müßte ein langes Gedächtniß haben,
wenn ich alle Menschen, die bei mir einmal ein-
gekehrt sind, später wieder erkennen wollte.
Außerdem war es damals schon ziemlich finster
geworden, als die beiden Handwerksburschen
hier eintraten. Sie setzten sich bescheiden in jene
Ecke und forderten Abendbrot, welches ihnen
meine Magd auch besorgte, während ich mich
hier am Tische mit dem unglücklichen Kaufmann
Eberholz unterhielt, der mir von den Schönheiten
der Schweiz erzählte, wohin er zu reisen beab-
sichtigte. Ich habe mich wohl kaum nach den
Handwerksburschen zur Seite umgesehen, die sich

beabsichtigen tatsächlich ein Attentat. Man
sah Dolche und Revolver bei ihnen vor. Einer
der Verhafteten gab die Absicht eines Attentates
zu, verweigert jedoch jede Auskunft darüber, ob
er gebungen sei. — (Nach einer andern Nachricht
waren die angeblichen Einbrecher in der Villa
des deutschen Kronprinzen in Protosino keine
Franzosen, sondern einheimische harmlose Bettler.
Sie schlichen sich nachts ein, sondern
Klingelton am Gartenthor, um zu betteln. Eine
Bittschrift fand man in ihren Taschen.)

Wien, 19. Okt. Mehrseitig wird augen-
blicklich Besserung der Lage und erhöhte Aus-
sicht auf eine russisch-bulgarische Verständigung
konstatirt.

Sofia, 16. Okt. Die bulgarische Regierung
richtete soeben an die Vertreter der Großmächte
eine Note, um dieselben zu benachrichtigen, daß
sie, indem sie als Vollstreckerin des nationalen
Willens die große National-Versammlung
einberufe, bezwecke, zur Prüfung der Vollmachten
derselben behufs ihrer Konstituierung schreiten zu
lassen, um sie sodann mit der hohen Pforte und
den Großmächten in Beziehungen zu bringen,
damit sie für die neuerliche Wahl des Fürsten
Vorsorge treffe. — General Kaulbars, dem
in Siurgevo Besichtigungen seiner Regierung zuge-
gangen sein sollen, beabsichtigt am Montag von
dort sich über Tirnowa nach Sofia zu begeben.
— Das Ansehen Karawelow's schwindet von
Tag zu Tag mehr. Seine treuesten Anhänger
haben sich von ihm abgewendet, seitdem es kein
Geheimniß mehr ist, daß er an der Umwälzung
theilgenommen hat. Die Voruntersuchung hat
ergeben, daß Karawelow gleich seinen gewesenen
Kollegen Tsanow und Nikosorow zu den Haupt-
urhebern der Verschwörung gehört.

Petersburg, 17. Oktober. Die Idee einer
militärischen Okkupation Bulgariens scheint
begraben, Gier's Stellung erschüttert zu sein.
Die erregte öffentliche Meinung erscheint ver-
zöhnt mit dem Gedanken, Rußland müsse mit der Ab-
rechnung bis zu einem eventuellen deutsch-franzö-
sischen Kriege warten. Neuerdings spricht man
von dem Einmarsch der Türken in Bulgarien.

auch überdies noch durch das Rasiren oder
Wachsenlassen des Bartes sehr verändert haben
können. Nein, Herr Korporal, diese Mühe
könnten die Untersuchungsrichter sich und mir
ersparen, ich würde die Burschen wahrhaftig nicht
wieder erkennen. Nach meinem Dafürhalten
müßte das Gericht dem ehemaligen Mitgesellen
des Rekruten, von dem er die Uhr gekauft haben
will, auf die Spur zu kommen suchen, dann
müßte doch schließlich die Wahrheit an den Tag
kommen.“

„Das Gericht ist auch natürlich darauf
aus,“ erwiderte der Korporal, „dieses Burschen
habhaft zu werden; aber wo ihn finden? Ein
Handwerksbursch ist heute hier morgen dort, und
in ganz Berlin ist niemals ein Franz Lorenzen,
so soll er nämlich nach Asche's Angabe heißen,
in Arbeit gewesen. Dieser Name ist jedenfalls
erbtichtet.“

„Franz Lorenzen?“ fragte der Wirth sichtlich
betroffen. „Donnerschlag, so heißt Ihr ja!“

Mit diesen Worten wandte er sich an den
Handwerksburschen. „Und ein Färber seid Ihr
auch,“ sagte er hinzu. „Zeigt mir doch noch
einmal Euer Waaderbuch.“

Und mit dem Namen Franz wurde der Eine
von dem Andern in jener Mordnacht angedeutet,
bemerkte der ältere Lebrecht, „das stimmt ja
Alles ganz vortrefflich.“

London, 17. Okt. Der Observer schreibt
über die bulgarische Frage: Die Herstellung der
russischen Suprematie in Bulgarien sei wahr-
scheinlich, ohne daß es dazu eines Krieges, noch
auch einer Besetzung des Landes Seitens Ruß-
land bedürfe. Dieses könne seinen Zweck viel
besser in friedlicher Weise erlangen. England
besitze nicht die Macht, selbst wenn es wollte,
einen Feldzug gegen Rußland in Bulgarien zu
unternehmen. England werde, wenn es das
Vordringen Rußlands gewalttham aufhalten müsse,
ein ganz anderes Schlachtfeld wählen und den
Krieg dann unter anderen Bedingungen beginnen
als sie jetzt daheim und auswärts beständen.
Eine Störung des europäischen Friedens wegen
der bulgarischen Angelegenheit sei daher durch-
aus nicht wahrscheinlich. Die Unabhängigkeit
Bulgariens habe einfach als Preis für den
europäischen Frieden geopfert werden müssen und
England habe, soweit seine eigenen Interessen in
Betracht kämen, keinen Grund, damit unzufrie-
den zu sein.

Verschiedenes.

× **Sinsheim, 18. Oktober.** (Medizinalstatistik
des III. Quartals des Amtsbezirks Sinsheim.)
Von ansteckenden Krankheiten kamen zur Anzeige:
von Typhus in Epsenbach und Reichartshausen
je 1 Fall; von Kindbettfieber in Helmstadt, Rei-
chartshausen und Kirchartt je 1 Fall; von Schar-
lach in Epsenbach 1, Reichen 2, Sinsheim 1,
Hilsbach 1; von Diphtheritis in Helmstadt 2,
in Rohrbach 1 Fall. Gestorben sind (ohne Todt-
geborene) 228, im Alter von 0-1 Jahr 157
oder 69% der Gesamtzahl der Gestorbenen, im
Alter von 1-15 Jahren 18; an Keuchhusten
in Abersbach 2, an Typhus in Treischlingen 1,
an Kehlkopf-diphtheritis 1. Der Keuchhusten war
epidemisch verbreitet in Abersbach, weniger all-
gemein in Hoffenheim und Sinsheim. An Brech-
ruhr starben im Juli 1, August 8, Septbr. 22,
viele andere an akutem Magenkatarrh und nach-
gefolgten Sichten.

Der Handwerksbursch, dessen Gesicht plötzlich
die Farbe des weiß geschuerten Tisches, vor
welchem er saß, angenommen hatte, bemühte sich
Anfangs vergebens, etwas zu erwidern; endlich
brachte er mit zitternder Stimme die Worte
hervor: „Da muß ein großer Irrthum vorliegen
— ein Mißverständnis.“ In dem er gleichzeitig
dem Verlangen des Wirths nachkam und dem-
selben sein Wanderbuch überreichte, wandte er
seine verstörten Blicke bald nach dem Fenster,
bald nach der Thür. Tief athmend erhob er sich.

Der Korporal, dem der plötzliche Farben-
wechsel im Gesichte des Burschen, sowie dessen
verdächtige Blicke, die offenbar eine günstige
Gelegenheit zum Entschlüpfen auszuspähen such-
ten, nicht entgangen war, hatte sich inzwischen
von seiner ersten freudigen Bestürzung erholt
und stellte sich ihm mit flammenden Augen und
im Eifer und heiligen Born gerötheten Wangen
in den Weg.

„Nicht vom Fleck, Kerl, oder ich stoße Dich
nieder!“ donnerte er ihn an und drückte ihn mit
kräftiger Faust wieder auf seinen Sitz zurück.

Der Handwerksbursch stammelte vergebens
einige Worte und bat und flehte, fortwährend
seine Unschuld versichernd, um den Angreifer
wieder zu beschwichtigen.

(Schluß folgt.)

§§ Rohrbach, 18. Okt. Der schon oft im „Landboten“ gerügte fahrlässige Umgang mit Feuer und Licht hätte heute Nacht beinahe ein Menschenleben gekostet, von den drohenden übrigen Folgen gar nicht zu reden. Der Thatbestand verhält sich so: heute früh nach 2 Uhr kam der 16 Jahre alte Friedr. Bauer von hier, Dienstknecht bei Landwirth Joh. Besserer, in etwas kirchweihlicher Stimmung nach Hause, zündete ein Licht an und legte sich zu Bette, ohne das Licht zuvor ausgelöscht zu haben. Bauer mochte wohl eine kurze Zeit geschlafen haben, als er plötzlich in Folge einer unheimlichen Wärme unter seinem Kopf wieder munter wurde und bemerkte, daß das Bett brannte. Im Nu war er heraus, warf die Bettdecke zur Seite und gelang es ihm, unter Beihilfe des Gemeinderaths Niedinger und des Polizeidieners, den Brand im Verlauf einer Viertelstunde zu löschen, so daß der Schaden nur unbedeutend war. Vermuthlich hatte das Licht einige aus dem Bettfach heraushängende Strohhalme erfaßt und das Feuer sich so rasch ausgebreitet, daß der schwer bedrohte Schläfer noch rechtzeitig wach wurde.

△ Von der untern Elsenz, 18. Okt. Eine von seltener Rohheit zeugende Blutthat, welche gestern Abend in Bammenthal verübt wurde, erregte heute bei deren Bekanntwerden in der Nachbarschaft alle Gemüther. Der 22 Jahre alte Fabrikarbeiter Christian Heid gerieth nämlich gestern Abend gegen 7 Uhr, als er in betrübtem Zustande von Heidelberg nach Hause zurückkehrte, mit seinem Vater in Streit, welcher schließlich in Thätlichkeiten ausartete und wobei der ungerathene Sohn seinem Vater mehrere Stiche mit einem dolchartigen Messer versetzte. Einer der Stiche, welcher eine 8—10 Centimeter tiefe Wunde in die Brust verursachte, ist nach Aussage des hinzugerufenen Arztes, Herrn Dr. Müller in Neckargemünd, lebensgefährlich. Der Thäter wurde noch am gleichen Abend durch die Gendarmerie verhaftet und heute von Neckargemünd aus nach Heidelberg transportirt.

— Endlich ist das geheimnißvolle Dunkel gelichtet, welches seit Wochen über dem Verbleib der unglücklichen Gräfin Arnim geschwebt! Die Leiche derselben wurde Sonntag morgens von Schneidermeister Merkel von Langenbrand zwischen Gernsbach und dem unweit von Gernsbach flussaufwärts gelegenen Orte Weisenbach in der Murg gelandet. Sämmtliche Werthgegenstände, sowohl Schmuck als Geldtäschchen, fanden sich bei der Leiche vor. Die Belohnung für das Auffinden der Gräfin wurde neuerdings auf 13000 Mk. erhöht.

— Aus Baden. Vor einigen Tagen stürzte in Obrigheim ein fünfviertel Jahre altes Kind in ein mit heißem Wasser gefülltes Gefäß und verbrühte sich derart, daß es am folgenden Tag starb. — Die Dienstmagd des Defonomen Dehner in Gaudenbach brachte dieser Tage ihren Arm in die Trommel der Dreschmaschine und mußte ihr der schwer verletzte Arm abgenommen werden. — In Karlsruhe wurden einem

Dienstknecht durch eine Dreschmaschine beide Beine abgerissen. Der Unglückliche lebte noch eine Stunde. In beiden Fällen geschah das Unglück infolge Ausgleitens am Fußboden. — Sonntag Nachmittag brannten in Oberhausen (Bruchsal) die beiden Scheuern der Landwirths Mari. Baumann und Jos. Blattner mit vielen Fahrnissen vollständig nieder. Keiner der Beiden ist verletzt und der Schaden daher groß. Das Feuer entstand durch einen 5jährigen Knaben, welcher mit Streichhölzern zündelte. — In Mannheim wurde am Montag das 7jährige Töchterchen des Trompeters Altmann von einem Pritschenwagen todgesehen. — Auf der Bleiche ebendasselbst hat sich ein unbekannter junger Mann erschossen. — Auf gleiche Weise, und zwar auf dem Friedhofe zu Freiburg, machte der früher dort anständig gewesene Kaufmann Konfort seinem Leben ein Ende. — Der sehr gut beleumundete Bürgermeister Roth von Furschenbach bei Achern gerieth kürzlich beim Wässern der Wiesen mit seinem Schwiegervater Knapps in Streit, in dessen Verlauf er demselben mit einer Grabenart derart auf die Brust schlug, daß letzterer sofort tot zusammensank. Roth stellte sich freiwillig dem Gericht und behauptet, in Nothwehr gehandelt zu haben. Knapps war schon wegen Mords zu lebenslanglichem Zuchthaus verurtheilt und ist bei der Vermählung unseres Großherzogs begnadigt worden. — In Gutach bei Hornberg wurde ein junger Bauer von seinem eigenen Fuhrwerk überfahren und war alsbald tot.

— In Gedenken starb neulich ein 9jähriger Knabe am Starrkrampf. Er hatte sich vor mehreren Tagen einen Splinter unter den Nagel der großen Zehe gestochen, den er nicht beachtete. Nach acht Tagen wurde er im Nacken steif und starb trotz ärztlicher Behandlung an der tödtlichen Krankheit. — Die Zeitungen erklären, daß der kürzlich durch Selbstmord geendete Privatier Hutschenreuther in Würzburg der Schwiegervater des Ministers v. Luz „nicht“ ist. Böse Zungen haben ihm das Prädikat vielmehr angedichtet.

— Aus Thüringen wird berichtet: Das Müggener Moor ist auf bis jetzt unaufgeklärte Weise in Brand gerathen und es sind schon 900 Morgen vernichtet. Der Wind gibt reichliche Nahrung. Es ist zu befürchten, daß das ganze 2700 Morgen umfassende Moor noch von den Flammen ergriffen werden dürfte. Gegenwärtig ist die ganze Umgegend beschäftigt, den Herd des Feuers einzudämmen.

— Wien, 18. Okt. In Triest erkrankten 9 und starb 1, in Pest erkrankten 23 und starben 22, in Szegedin erkrankten gestern 19 und starben 7 Personen an der Cholera.

— Wie aus Bayonne unterm 18. d. gemeldet wird, ist das Kasino in Biarritz abgebrannt. Der Schaden beträgt 700000 Francs.

— Die rothe Luise Michel in Paris ist eine sonderbare Heilige. Von der Regierung zum 3. oder 4. mal begnadigt, erließ sie aus dem Gefängniß heraus einen geharnischten Pro-

test, sie wolle nicht begnadigt sein, und verbitte sich „derlei Dummheiten“. Man ist gespannt, wer's länger aushält, die Regierung mit ihrer Gnade oder Luise Michel mit ihrem Troß.

— Der he—kannte „Ehrenmann“, frühere Abgeordnete von Brüssel, Bandermissen, wurde vom Schwurgerichtshof von Mons zu 10jähriger Zwangsarbeit verurtheilt. Der öffentliche Ankläger bezeichnete den Gattenmörder „als den elendesten und feigsten Verbrecher, gegen den er je die Anklage zu erheben gehabt.“ In ähnlicher Weise wurde f. B. auch der Mordgefelle Most von seinem amerikanischen Richter apostrophirt!

— London, 16. Oktober. Gestern wüthete in England und Irland ein furchtbares Unwetter, welches an den Küsten durch hereinkommende See viel Schaden angerichtet hat. Mehrere Schiffe sind gescheitert, in Südwesten ist der telegraphische Verkehr unterbrochen, die Ernte ist beschädigt. Die letzten Depeschen melden eine Zunahme des Sturmes.

Humoristisches.

— (D diese Schwiegeröhne.) „Nun, lieber Schwiegerohn, wie gefällt Dir mein neuer Reiseanzug?“ — „D, im Reiseanzug gefällst Du mir immer ganz ausnehmend gut.“

— Gräfin zu ihrer Gesellschafterin: „Ich langweile mich, Johanna — gähnen Sie!“

— (Nur immer hübsch offen.) Studiosus Jimmit (zu seinem Hauswirth): „Können Sie mir vielleicht 75 Mark pumpen!“ — Wirth: „Offen gestanden — gern ihu' ich es nicht.“ — Jimmit: „D, das verlang' ich ja auch gar nicht!“

— (Die Furcht des Kriegers.) Ein alter Haudegen, der seines persönlichen Muthes wegen berühmt ist, unterhält sich mit einem Herrn. Der Herr: „Haben Sie sich in Ihrem Leben niemals gefürchtet, Oberst?“ — Der Oberst: „Niemals! Eigentlich... ja...“ — Der Herr erstaunt: „So? Und vor was denn?“ — Der Oberst: „Vor neuen Stiefeln!“

Österreichische Nordwestbahn 5 pSt. Prioritäten La. B. Die nächste Ziehung findet am 30. Oktober statt. Gegen den Coursverlust von ca. 4 pSt. bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pfg. pro 100 Mk.

Herbstberichte.

Brackenheim, 17. Okt. Verkauf zu 150—158 Mark für 3 Hekt. Noch großer Vorrath, Lese dauert fort. — Clebronn 17. Okt. Vorrath noch ungefähr 800 Hekt., darunter größere Partien von 10 bis 30 Hekt., Preise gehen etwas zurück, Verkauf flau. — Stockheim 16. Okt. Eiliche Käufe zu 156 Mk. für 3 Hekt.

Hopfenberichte.

— Von der Tauber 17. Okt. Die Hopfenvorräthe fangen nun an, sich zu lichten. In einzelnen Orten ist mit denselben schon vollständig geräumt. In den letzten Tagen war das Geschäft besonders in minderwertigen Sorten sehr lebhaft, so daß hierin keine nennenswerthen Vorräthe mehr vorhanden sind. In Neustadt a. N. wurden bis jetzt 3050 Htr. Stadgut abgewogen. Prima 55—60 R., mittlere und geringe Sorten 45—50 R. Man schätzt das vorhandene Quantum noch auf ca. 300 Htr.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Sinsheim und die Amtsgerichtsbezirke Sinsheim und Neckarbischofsheim

Die Aufsicht über das Gemeinerechnungswesen betr.

Nr. 17450. An die Gemeinderäthe des Bezirks:

Wir machen die Wahrnehmung, daß die Gemeinderäthe von dem ihnen allmonatlich von den Gemeinerechnern nach § 26 der Rechnungs-Anweisung mitzutheilenden Abschluß- und Stursergebniß nach dem Kassensbuch keine Kenntniß nehmen, daß vielmehr häufig diese Kassensbuchs-auszüge ohne Weiteres in die Registratur gelangen. Es wird deshalb angeordnet, daß die Gemeinderäthe die Kassensbuchs-auszüge auf jeweilige Vorlage durch den Gemeinerechner in der nächsten ordentlichen Sitzung zu prüfen beziehungsweise mit den vom Rechner zu erhebenden Kassensbüchern zu vergleichen haben. Daß dies geschehen, muß in dem Rathsprötkoll bemerkt und unter Angabe der Nummer des Protokollbuchs auf der Darstellung beurkundet werden, wornach diese erst in der Registratur zu bewahren sind.

Dabei wird in Erinnerung gebracht, daß in den Gemeinden, in welchen die Rechner mehrere Rechnungen, aber nur eine Kasse führen, die Kassensstandsdarstellungen genau nach dem Formular auf Seite 294 der Rechnungs-Anweisung gefertigt werden müssen.

Sinsheim, den 16. Oktober 1886.

Großh. Bezirksamt.
Beder.

[1514]

Den seit Jahren als vorzüglich bewährten **Holländ. Rauchtabak**, dessen tausendfaches Lob notariell bestätigt wurde, erhält man echt nur direct vom Fabrikanten **B. Becker in Sooson a. Harz**, 10 Pfd. lose in ein. Beutel 8 Mk. fco. Garantie: Zurücknahme.

Fußbodenglanzack

in vorzüglicher Qualität empfiehlt billigt

[577]

Wilhelm Scheeder.

Theobald, Act.

Bekanntmachung.

Nr. 217. Die Lagerbuchs-konzepte der Gemarkungen Bodschaff und Michelfeld sind aufgestellt und werden mit höherer Ermächtigung gemäß Art. 12 der Allerhöchstlandesherrlichen Verordnung vom 11. September 1883,

vom Montag, den 25. Oktober d. J. an,

während vier Wochen auf den Rathszimmern der betreffenden Gemeinden zu Jedermanns Einsicht öffentlich aufgelegt.

Zugleich werden die Eigenthümer von Liegenschaften der Gemarkungen Bodschaff und Michelfeld aufgefordert, etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen und ihrer Rechtsbeschaffenheit innerhalb der Offenlegungsfrist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen.

Sinsheim, den 18. Oktober 1886.

Der Beamte für Aufstellung des Lagerbuches:
H. Baumann, Bezirksgeometer.

Großh. Landw. Winterschule Gppingen.

Der neue Kurs beginnt

Donnerstag, 4. November d. J., Vormittags 9 Uhr.

Anmeldungen nimmt entgegen

[5100]

Der Vorstand: Wunderlich.

Gelegenheits-Kauf.

Durch Uebernahme eines Fabrik-Lagers bin ich im Stande einen großen Posten

reinwollener, doppeltbreiter

Damenkleider-Stoffe

in vorzüglichster Qualität und modernen Farben,

welche sonst zu M. 3.50 per Meter verkauft werden, jetzt zu dem außerordentlich billigen Preise von

M. 1.75 per Meter

abzugeben.

Ich mache meine verehrlichen Kunden auf diese so außergewöhnlich günstige Gelegenheit zum billigen Einkauf aufmerksam.

[1513]

E. Speiser.



Neuer
Pfälzer
Wein

ist bis
Mittwoch, den 27. d. Mts.
per Hektoliter 32 Mk. zu haben bei
Emanuel Strauß
in Sinsheim.

[1515]

Tanz-Cursus

beginnt Montag, den 25.
Oktober, Abends 1/2 8 Uhr,
im Gasthaus zur „Sonne“,
und werden die verehrlichen Theil-
nehmer hierzu höflichst eingeladen.
Achtungsvoll

J. Kühnle,

Institutstanzlehrer aus Mannheim.

Zur Herbstpflanzung offerire:

40—50 000 Kesseln- und Bir-
nenwildlinge, 1—3-jährige, ver-
pflanzte, 50—60 000 jährige Zwet-
schen, Pfäumen, Kirschen, Ros-
kastanien, 30—40 000 Tujasäm-
linge, hochstämmige und nieder ver-
edelte Rosen in 100 Sorten mit
Namen.

Joh. v. Hausen,
Handelsgärtnerei und Baumschule,
Sinsheim.

Tüchtige Schriftsetzer

für Wer- und Zeitungsatz,
(Nichtverbands-Mitglieder)
welche über ihre Leistungsfähigkeit
und Betragen gute Zeugnisse aufzu-
weisen vermögen und denen an einer
dauernden und angenehmen Stellung
gelegen ist, finden sofort Con-
dition. Offerten mit Zeugnisab-
schriften nebst Mitteilung über Ge-
haltsansprüche und Angabe, bis wann
Eintritt möglich, wollen unter Chiffre
E 6907 b an Haasenstein & Vogler
in Mannheim gerichtet werden.

Alle in Familien, welchen die
Güte meines ächt chinesischen
Thee's noch nicht bekannt ist, mache
ich ergebenst aufmerksam, daß solcher
stets in kleinen und größeren Pack-
chen von meinem Lager bezogen
werden kann.

(1507)

Carl-Fischer.

Spar- und Waisenkasse Sinsheim.

Annahme von Spar- und Mündelgeldern unter Bürgschaft der Stadt-
gemeinde Sinsheim.
Gewährung von Darlehen zu billigem Zinsfuß, sowie Abhandlung
von Liegenschaftskaufschillingen unter günstigen Bedingungen.
Die Kasse befindet sich bei Herrn Kaufmann **E. Speiser.**

Uniform-Tuche

für

Polizeidiener, Feld- & Waldhüter

empfiehlt in vorzüglicher Qualität zu billigem Preise

[1423]

E. Speiser.

Photographie.

Nächsten Sonntag werde ich hier, Sinsheim,

photographische Aufnahmen machen

und empfehle mich bestens.

Sinsheim.
Synagogengasse.

Franz Richard,
Hof-Photograph aus Heidelberg.

Offene Lehrstelle.

Für einen gut gefitteten
jungen Mann von achtbaren
Eltern ist bei mir eine Lehr-
stelle zu besetzen. Kost und
Wohnung im Hause.

Zulius Otto,
Magazin für Haushaltung-
und Luxus-Artikel.
Heidelberg.

Kalender für 1887!

Daheim-Kalender,
Gartenlaube-Kalender,
Illustr. Familien-Kalender,
Bad. Geschäfts-Kalender,
Deutscher Reichsbote,
Lahrer Sinkender Bote,
Bad. Landeskalendar,
Febel's Rheinl. Hausfreund
hält auf Lager und gewährt bei
größerer Abnahme hohen Rabatt

G. Münzesheimer.

Unterzeichnete empfiehlt sich im
Waschen und Bügeln; auch nimmt
dieselbe Mädchen an, die das
Glanzbügeln erlernen wollen.

Anna Doll

gegenüber dem Gasthaus zum „Bären.“

la. neue holl.

Voll-Häringe

bei
(1049) **Hugo Seufert.**

Thee

schwarzen und grünen, offen und in
Päckchen von 50 und 100 Gr. in
hochfeiner Waare empfiehlt billigt
[1319] **Wilh. Scheeder.**

Ein Rollwagen und ein Schiebkarren

zu verkaufen. Näheres bei der Exp.
dieses Blattes. [1504]

Carl Strittmatter

Möbelhandlung in Hoffenheim
verkauft unter Garantie fortwährend
selbstverfertigte Möbel zu sehr billigen
Preisen. Zugleich empfiehlt
derselbe seine Möbelwagen zu Um-
zügen. [334]



Schöne
Mildschweine
verkauft Küfer Jüngert.

Düngersalz

für bevorstehende Saatzeit zu den
billigsten Preisen ist wieder einge-
troffen.

Sinsheim. Gebrüder Ziegler.

Ein zuverlässiger Dursche kann als

Hausknecht

sofort eintreten bei
Carl Betsch „zur Sonne“
in Sinsheim.

Messer

zu allen Arten Futterschneidma-
schinen bei
K. Wickenhäuser,
Mechaniker.
[1450]

Selbstgebrannte Kaffees

in frischer Waare und Qualität
empfiehlt billigt
[1235] **C. Spiegel.**

Syndetikon

(Fischleim) besitzt außergewöhnliche
Klebkraft und eignet sich zum
Leimen von Gegenständen aller Art.
Zu haben bei
[887] **Jakob Doll.**

la. cryst.

Weinstein-Säure, doppelt gereinigten 96% Spiritus

billigt bei
(1382) **Wilh. Scheeder.**

la. Stearin- & Paraffin-Kerzen,

empfiehlt billigt
[749] **Wilh. Scheeder.**

Unter den vielen gegen Gicht und
Rheumatismus empfohlenen
Hausmitteln bleibt doch der
echte Anker-Pain-Expeller
das wirksamste und beste. Es
ist kein Geheimmittel, sondern
ein streng reelles, ärztlich erprobtes
Präparat, das mit Recht jedem
Kranken als durchaus zuverlässig
empfohlen werden kann. Der beste
Beweis dafür, daß der Anker-Pain-
Expeller volles Vertrauen verdient,
liegt wol darin, daß viele Kranke,
nachdem sie andere pomphaft an-
gepriesene Heilmittel versucht haben,
doch wieder zum
altbewährten Pain-Expeller
greifen. Sie haben sich eben durch
Vergleich davon überzeugt, daß so-
wol rheumatische Schmerzen, wie
Gliederreizen u., als auch Kopf-,
Zahn- und Rücken-schmerzen, Seiten-
stiche u. am schnellsten durch Expeller-
Einreibungen verschwinden. Der bil-
lige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk.
(mehr kostet eine Flasche nicht!) er-
möglicht auch Unbemittelten die An-
schaffung, eben wie zahllose Erfolge
dafür bürgen, daß das Geld nicht
unnützlich ausgegeben wird. Man hüte
sich indes vor schädlichen Nach-
ahmungen und nehme nur
Pain-Expeller mit der
Marke Anker als echt an.
Vorrätig in den meisten
Apotheken.*



Zur geneigten Beachtung!

Nur einmal angezeigt.

Versicherung gegen Coursverlust.

Seit einiger Zeit verliert das Publikum an seinen sichersten und besten Anlagepapieren jährlich viele Millionen, und zwar aus folgenden Gründen:

Die meisten deutschen und auswärtigen Staatspapiere, Pfandbriefe, Eisenbahnprioritäten und andere sichere Anlagewerthe haben einen Coursstand erreicht, der 100 % mehr oder weniger überschreitet. Es notiren z. B. deutsche 4%ige solide Anlagewerthe durchschnittlich 106 %, 4½%ige durchschnittlich 107 %, 5%ige auswärtige durchschnittlich 108 % u. s. w. Von fast allen diesen Papieren wird jährlich ein- oder mehreremal ein gewisser Betrag zur Rückzahlung mit 100 % ausgelost.

Sämmtliche Besitzer der in dieser Weise ausgelosten Nummern verlieren nun die Differenz zwischen 100 % und dem gegenwärtigen Coursstande ihrer Papiere, also je nach den Umständen 6 bis 8 %, d. h. einen Betrag, der oft den Zinsen eines ganzen Jahres gleichkommt. Die Gefahr, einen solchen Verlust zu erleiden, wächst von Jahr zu Jahr, insofern die Zahl der im Umlauf befindlichen Obligationen von Ziehung zu Ziehung geringer wird, während der auszuloosende Betrag dagegen bei jeder Ziehung auf Grund des vorgeschriebenen Verloosungsplanes sich vergrößert.

Um das bisher Gesagte an einem praktischen Falle noch besser zu erläutern, wählen wir als Beispiel:

1. einen Besitzer von M. 3000 Schwed. Reichs-Hypoth.-Bk. 4½% Pfdb. von 1874. Diese Anleihe notirt jetzt ca. 103 und es findet am 30. Oktober eine Ausloosung mit 100 % statt, so dass alle Besitzer, deren Nummern in dieser Ziehung ausgelost werden, einen Coursverlust von 3 % erleiden. Der oben angeführte Besitzer von M. 3000.— dieser Anleihe würde also, falls seine Nummern sich unter den ausgelosten befänden, M. 90.— durch die Ausloosung verlieren. —
2. einen Besitzer eines Braunsch. 20 Thlr. Looses. Die nächste Ziehung dieser Loose findet am 1. November statt und erleidet jeder Besitzer, dessen Loos in dieser Ziehung mit der Niete gezogen wird, einen Verlust von ca. 30 Mark.

Das unterzeichnete Bankhaus hat es nun unternommen, die Besitzer aller Anlagepapiere, welche einer Verloosung mit Coursverlust unterworfen sind, **von der Gefahr dieses Verlustes zu befreien** und zu diesem Zwecke in seinen Bureaux eine **Versicherungs-Abtheilung** eingerichtet.

Die Versicherung gegen Coursverlust bei der Ausloosung geschieht in der Weise, dass der Besitzer die Nummern seiner Stücke mündlich oder schriftlich mittheilt, wogegen ihm eine Versicherungs-Police zugestellt wird, durch welche das unterzeichnete Bankhaus sich verpflichtet, im Falle der Ausloosung die verloosten Obligationen gegen unverlooste kostenfrei umzutauschen. Für die Versicherung selbst ist eine Prämie zu entrichten, die nach der Höhe des Risikos bestimmt wird und augenblicklich für die meisten Papiere 4—10 Pfg. für jede Hundert Mark beträgt.

Für die oben angeführten M. 3000 Schwed. Reichs.-Hypoth.-Bk. 4½% Pfdb. von 1874 beträgt z. B. die Versicherungsgebühr 4 Pfennige pro Mark 100 und für ein Braunsch. 20 Thlr. Loos pro Stück 60 Pfennige, so dass der Besitzer der erwähnten Pfandbriefe sich durch eine Ausgabe von 1 Mark 20 Pfennige gegen den oben berechneten Verlust von ca. 90 Mark und der Besitzer eines Braunsch. 20 Thaler Looses sich durch die Ausgabe von 60 Pfennige gegen den Verlust von ca. 30 Mark schützen kann. Aehnlich verhält es sich bei der Versicherung aller übrigen Werthpapiere.

Alle weiteren Informationen werden von der Versicherungsabtheilung bereitwilligst ertheilt. Verzeichnisse der in nächster Zeit zur Verloosung gelangenden Papiere nebst Angabe der Prämien sind ebendasselbst zu erhalten und werden auf Wunsch franco übersandt.

Berlin, im Oktober 1886.

Carl Neuburger,
W., Französische Strasse 13.